

## **Bemerkungen zu „La Route du Bonheur“ (Saluti e Baci)**

**Erscheinungsjahr:** 1953

**Regie:** Maurice Labro / Giorgio Simonelli

**Mitwirkende:** Philippe Lemaire, Catherine Énard, Clément Duhour, Christian Duvaleix, Arturo Bragaglia, Enzo Biliotti, Natale Cirino

**Musiker/Tänzer/Sänger:** Louis Armstrong, Ballet de l'Opéra national de Paris, Aimé Barelli, Pipo Barzizza, Sidney Bechet, André Claveau, Lucienne Delyle, Juliette Gréco, Georges Guétary, Robert Lamoureux, Claude Luter, Yves Montand, Django Reinhardt, Hubert Rostaing, Georges Ulmer

**Vorbemerkung:** **La Route du Bonheur** (Strasse zum Glück) bzw. **Saluti e baci** (Grüsse und Küsse) ist eine französische/italienische Film-Koproduktion, die von den Regisseuren Maurice Labro und Giorgio Simonelli 1952 produziert und 1953 in den Kinos erschien. Ich bespreche die französische Version, die mir als DVD vorliegt. Ob der Film jemals in Deutschland gelaufen ist, konnte ich trotz Recherche nicht nachweisen. Der Film beschäftigt sich mit der Hilfe für in Not geratene Menschen durch Künstler. In den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde der Wohltätigkeits-Gedanke durch Veranstaltungen wie „**Band Aid, Live Aid oder Chanteurs sans Frontieres**“ wieder aufgenommen.

In den Film integriert sind die Stars aus der französischen/italienischen Szene, die teilweise heute vergessen sind. Mich interessierten an dieser Komödie besonders die Leistungen der Jazz-Protagonisten **Louis Armstrong, Sydney Bechet, Django Reinhardt und Hubert Rostaing.**



Filmplakat

**Filminhalt:** Die Handlung beginnt in einem italienischen Rundfunkstudio. Dort produziert man eine Sendung, die neue Künstlertalente aufspüren soll. Musikalische Unterstützung leistet die **Claude Luter-Band** mit dem Gaststar-Saxophonisten **Sydney Bechet**, die zum Ende der Sendung den „**Buddy Bolden Stomp**“ spielt. Carlo Mastelli (**Philippe Lemaire**), der Moderator der Sendung, wird nach Abschluss der Sendung zum Direktor des Senders bestellt. Dort konfrontiert man ihn mit den ablehnenden Briefen der Zuhörer bezüglich der Radio-Show. Aufgrund der Erfolglosigkeit droht der Direktor mit der Einstellung der Sendung. Um neue Talente zu finden und um erfolgreich zu werden (**Quote!!!**), entschließt man sich in den kleinen Ort Monte Carlone zu fahren, um dort eine Sendung zu produzieren.



**Philippe Lemaire als Radio-Moderator Carlo Mastelli**

Im Ort angekommen, sucht der Moderator den Bürgermeister auf, um einen geeigneten Sendesaal für die Veranstaltung zu finden. Da kein geeigneter Ort vorhanden ist, schlägt der Ortsvorsteher vor, einen Klassenraum in der örtlichen Schule zu benutzen. Die Lehrerin Marina (**Catherine Énard**) ist wenig erfreut über diesen Vorschlag. Dies aber auch deswegen, weil der Rundfunk-Mann sich über den Zustand der Schule lustig macht. Nachdem die störenden Rundfunk-Leute sich verabschiedet haben, fährt die Lehrerin mit ihrem Erdkunde-Unterricht über Italien fort. Um die geografische Lage der Städte in Italien auf einem einfachen Schaubild zu kennzeichnen, bittet sie die Schüler doch Ansichtskarten, die ihnen aus unterschiedlichen Orten geschrieben wurden, mitzubringen. Der einzige Schüler, der keine Postkarte mitbringen kann – weil er noch nie eine erhalten hat – ist der Waisenjunge Tonino, der bei seiner Großmutter lebt.

Durch Vermittlung des Bürgermeisters finden Mastelli und seine Kollegen ein Zirkuszelt, das für die Übertragung geeignet ist. Doch die Talentshow endet zunächst im Fiasko. Alle auftretenden Nachwuchskünstler sind ihren Fähigkeiten noch sehr unfähig. Die junge Lehrerin erzählt in der Sendung – gegen den Widerstand des Moderators – vom bedauernswerten Schicksal des Jungen Tonino und ruft die Zuhörer im ganzen Land auf ihm doch eine Ansichtskarte zu senden. Die Reaktion der Zuhörer ist enorm. Tonino erhält seinen Karten aus ganz Italien.

Durch die Vielzahl der Zuschauerzuschriften bestärkt, beschließt der Direktor der Radiostation und der Generaldirektor die Sendung international auszurichten. Der Titel der Show heißt „**La Route du bonheur**“. Künstler in der ganzen Welt sollen die Hörer bei ihren Auftritten auffordern, dem kleinen Tonino Postkarten zu senden. Mastelli ahnt nichts von den Ideen und versucht den beiden Managern aus dem Weg zu gehen, damit er nicht entlassen wird. Als er aber in das Büro der Leitung zitiert wird und man ihm zu dem Einfall – das Schicksal des Waisenjungen zu erwähnen - gratuliert, stellt er seine Aktivitäten als genial dar. Die Idee, Tonino in den Mittelpunkt

der Sendung zu stellen, verkauft er als eigene Erfindung, obwohl die Lehrerin Marina gegen seinen Widerstand dies propagiert hatte.



### Lobbyfotos aus « La Route du Bonheur »

Eine Vielzahl von Radiostationen fordert nun in ihren Showprogrammen -die von namhaften Künstlern getragen werden- dazu auf dem kleinen Tonino eine Postkarte zuzusenden. Einer dieser berühmten Künstler in einem Programm ist Louis Armstrong mit seiner Band, die « **Struttin' with some Barbecue** » spielen. Die Improvisationen der Begleit-Band sind wirklich gut gelungen.

Der Generaldirektor pflegt ein kostspieliges Hobby. Er sammelt seltene Briefmarken. Da er auf eine Dienstreise muss, übergibt er eine neue Briefmarke, die 15 Millionen Lire kostet, seinem Angestellten – dem Direktor – diese Marke zur Aufbewahrung, bis er wieder zurückgekehrt ist. Dieser deponiert die Briefmarke in eine Schublade seines Schreibtisches. Ohne sich des Wertes der Briefmarke bewusst zu sein, nimmt ein weiterer Angestellter diese Briefmarke an sich und frankiert damit eine Ansichtskarte für den kleinen Tonino.

Zwischenzeitlich sucht der Direktor verzweifelt die Briefmarke, bis der Angestellte ihm gesteht, dass er die Marke für Tonino verwendet hat. Beide reisen von Rom sofort nach Monte Carlone, um die Briefmarke aufzuspüren. In Monte Carlone übergibt Tonino die Karte an den Radiomoderator Mastelli, der diese in seine Manteltasche steckt. Die Suche nach der Briefmarke unter allen Zusendungen an Tonino führt nicht zum Erfolg, da diese Karte von Monsieur Mastelli eingesteckt wurde. Die erfolglosen Sucher kehren enttäuscht nach Rom zurück. Im Eisenbahnwagen nach Rom treffen diese auf Musiker, die als **Django Reinhardt-Quintett** bezeichnet werden. Das Quintett spielt im Zug den Bebop-Titel „**Nuits de Saint-Germain des Pres**“. Ein Hochgenuss in dem sonst flauen Film. In Rom setzt der Generaldirektor dann auf die Wiederauffindung der Briefmarke eine hohe Belohnung aus. Nach einigen Wirren kommt es schließlich zum Happy-End.

### **Anmerkungen K.H.:**

Der Film ist von seiner Handlung und dem Drehbuch her einfach nur schlecht. Knallchargen beherrschen die Szene. Nach einiger Zeit der Betrachtung habe ich auf das Erscheinen von **Peter Alexander, Georg Thomalla, Hansi Kraus oder Theo Lingen** gewartet. Der Film entspricht genau dem „Lustspielniveau“ von deutschen Filmen der fünfziger Jahre. Die musikalischen Einspielungen wirken aufgesetzt und passen nicht zum Film. Ein logischer Verbund von Musik und Film ist nicht zu erkennen, ähnlich wie in dem deutschen Film „**Die Nacht vor der Premiere**“.

Musikalisch ist dieser Film ein Desaster für **Sydney Bechet und Louis Armstrong**. Ich habe selten eine schlechtere Version des „**Buddy Bolden Stomp**“ gehört. Wer eine gute Version hören möchte, sollte sich auf Youtube die Version des **Sydney Bechet-Quartetts** anhören. Zu **Louis Armstrong** fällt mir nichts mehr ein, da ich ihn in zu vielen schlechten Filmrollen mittlerweile gesehen habe. Das Management von Louis sollte für die Auswahl der Rollen in diesen Filmen bzw. die Mitwirkung in solchen Filmen Prügel beziehen (Gott sei Dank weilt es nicht mehr unter den Lebenden !!!).

Lediglich Geld für die Auftritte schien damals interessant zu sein. Qualität sieht anders aus.

Nur ein Lichtblick ist musikalisch zu vermelden. Der Musiktitel (nicht der Auftritt) von **Django Reinhardt** ist ein Genuss.

Möge dieser Film in Frieden ruhen und nie mehr auf DVD gepresst werden. Eine filmische Zusammenfassung der Rollen der genannten Jazzgrößen in diesem Film findet man auf Youtube.



Lobbyfotos



### Italienisches Lobbyfoto

Interessant an diesem Lobbyfoto ist die Nichterwähnung von Django Reinhardt. Ich bin der Meinung, dass der Gitarrist nachträglich in den Film für das französische Publikum einmontiert wurde.